Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1942)
Heft: 6

Artikel: Technische Winke : sgraffare - kratzen
Autor: R.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-626152

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Concours des meilleures affiches de l'année

En vue d'encourager l'art de l'affiche, le département fédéral de l'intérieur a décidé de décerner dorénavant, au début de chaque année, des diplômes aux éditeurs, auteurs et imprimeurs des affiches de rue placardées en Suisse pendant l'année précédente qui auront été désignées par un jury, spécialement institué à cet effet, comme les meilleures de l'année.

Tout éditeur, auteur ou imprimeur suisse d'une affiche placardée pendant l'année courante peut l'annoncer au secrétariat du département fédéral de l'intérieur, pour être soumise au jury.

On peut se procurer le règlement du concours au secrétariat du département précité. *Département fédéral de l'intérieur.*

Sektion Waadt der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten

Lausanne, den 19. Mai 1942.

An den Organisationsausschuss
der ersten Waadtländerwoche in Zürich,
p. A. Office vaudois du tourisme,
8, Grand'Rue, Montreux.

Herr Präsident,

In einer Versammlung hat unsere Sektion Kenntnis erhalten eines Exposés von Kollege David Burnand über den Vorfall, der eingetreten ist in seinen Beziehungen zu Ihrer Veranstaltung, betr. das von ihm für die erste Waadtländerwoche in Zürich gemalte Wandbild.

Nachdem Herr Burnand seine Arbeit abgeliefert hatte, ohne dass ihm irgendwelche Bemerkung gemacht wurde, ist dieselbe ohne sein Wissen retouchiert worden, man hat sogar seine Unterschrift entfernt, die erst auf seinem Protest hin und nach telephonischer Besprechung mit Herrn Henri Guhl wieder hergestellt wurde.

Dieses Vorgehen hat bei allen unsern Mitgliedern einstimmige Missbilligung hervorgerufen, wovon der Vorstand der Sektion beauftragt wurde, Ihnen Kenntnis zu geben.

Die Aufregung, die dieses Vorgehen bei unsern Mitgliedern erweckt hat, hat ihre Ursache in der Verachtung die einem Künstler gegenüber bezeugt wurde, in dem Mangel an elementarster Rücksicht die ihm geschuldet wird, und in der Ungeniertheit die man ihm gegenüber erwiesen hat.

Der Vorstand behält sich vor, diese Vorfälle der Generalversammlung, die Ende Juni in Estavayer abgehalten wird, mitzuteilen, und bei dieser Gelegenheit zu prüfen, ob nicht der Presse ein Protest überreicht werden soll.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, unsere besten Grüsse.

Mit vorzüglicher Hochachtung

der Präsident, (gez.) G. Épitaux. *der Sekretär,* (gez.) Pierre Blanc.

Section vaudoise de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses

Lausanne, le 19 mai 1942.

Comité d'organisation
de la première Semaine vaudoise à Zurich,
pr ad. Office vaudois du tourisme,
8 Grand'Rue, Montreux.

Monsieur le Président,

Réunie en séance, notre Section a entendu l'exposé de notre collègue M. David Burnand au sujet des incidents survenus dans ses rapports avec votre organisation au sujet du panneau peint par M. Burnand et conçu pour la première Semaine vaudoise à Zurich.

Après que M. Burnand ait livré son travail sans qu'une observation quelconque lui ait été faite, on a retouché son œuvre à son insu, en en faisant disparaître sa signature, laquelle n'a été rétablie qu'à la suite d'une protestation de notre membre et d'un entretien téléphonique que M. Burnand a eu le 7 mai avec M. Henri Guhl.

Ces faits ont soulevé chez tous nos membres une réprobation unanime et le Comité de la Section a été chargé de vous faire part de ce sentiment.

L'émoi que ces procédés ont provoqué chez nos membres a été causé par l'impression de mépris manifesté à la personnalité d'un artiste, par l'absence des élémentaires égards qui lui sont dus et le sans-gêne dont on a fait preuve à son endroit.

Le Comité se réserve de communiquer ces faits à l'Assemblée générale de la Société qui se tiendra fin juin à Estavayer et d'examiner à cette occasion si une protestation ne doit pas être envoyée à la presse.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, nos salutations les plus distinguées.

le Président, (sig.) G. Épitaux. *le Secrétaire,* (sig.) Pierre Blanc.

Das vorstehende Schreiben der Sektion Waadt wirft wiederum ein deutliches Licht darauf, wie notwendig es ist, dass wir unsere Rechte eifersüchtig bewahrt sehen wollen. Und es wäre bedauerlich wenn wir uns aus Sentimentalität heraus als « Mauerblümchen », in Fragen der bildenden Kunst, benehmen würden.

La lettre ci-dessus de la section vaudoise met clairement en lumière la nécessité qu'il y a pour nous de veiller jalousement à nos droits. Il serait regrettable que par sentimentalité nous restions impassibles dans des questions artistiques.

Technische Winke

Sgraffare = kratzen

Die Technik des Sgraffitto ist keine Mal-, sondern eine Zeichentechnik. Dadurch, dass man einen in der Regel gefärbten Weissputz, welcher mit einem beliebigen Kalkfarbenton, in nassem Zustand angestrichen ist, mit einem Instrument bekratzt, erhält man eine Zeichnung, in Strichen oder Flächen, ähnlich dem Holzschnitt.

Ich setze voraus, der Rohbau sei soweit fortgeschritten, dass ihn der mit der Ausführung der Dekoration beauftragte, Maler oder Bildhauer, besehen kann, um sich die nötigen Ueberlegungen vor Beginn seiner Arbeit zu machen. Er wird dann den Maurer unterrichten, wie hoch derselbe den Grundputz auftragen soll. Letzterer besteht aus hydraul. Kalk und relativ grobem Sand ; wird mit der Latte abgezogen, schön eben, aber rauh, damit der eigentliche zu bekratzende Putz gut haftet. Nun macht der Maler zu Hause seinen Entwurf und die Kartons in der Grösse der Ausführung, nicht ohne vorher noch die genauen Masse am Bau genommen zu haben. Ist alles soweit, kommt er mit seinen Zeichnungen angerückt, wo er vom Maurer erwartet wird ; welch letzterer bereits das notwendige Material vorbereitet hat. Das ist : die notwendige Menge Weisskalk, schon seit mindestens 2 Monaten gelöscht, damit er nicht mehr treibt, d. h. damit nicht in der Mauer kleine Restchen ganze Stücke Putz herausdrücken können beim nachträglichen Löschen, und welcher fein gesiebt ist ; sowie den notwendigen, ebenfalls fein gesiebten, scharfen Fluss-Sand. Grubensand empfielt sich nicht zu verwenden. Nun wird der Pflaster hergestellt aus 2 Teilen Sand und einem Teil Kalk. Dieses Verhältnis soll aber nicht strikte eingehalten werden ; sehr oft muss man die Masse fetter halten, es ist dies auf der Mauer auszuprobieren. Je fetter, umso sauberer lässt sich arbeiten. Ist sie aber zu fett, lässt sie beim Abbinden Risse entstehen, was man durch die richtige Mischung verhindern kann. Dem Pflaster kann man je nach Wunsch Farben beimischen ; es müssen aber unbedingt reine Erdfarben sein. Als Schwarz verwende ich pulverisierte Lindenkohle, die man beim Drogisten kauft. Mit dieser habe ich gute Erfahrungen gemacht. Dieser Pflaster wird nun ungefähr 5 mm dick aufgetragen, fein abgerieben und mit der Kelle geglättet, je nach Bedürfnis. Dann lässt man den Putz soweit ziehen, bis man ihm den Anstrich geben kann. Dazu verwendet man Weisskalk ; rein, was einen sehr schönen weissen Ton gibt, oder beliebig mit Erdfarben gemischt. Der Farbauftrag muss dünn sein, lieber 2 oder

mehrere mal gestrichen, einmal kreuz einmal quer. Hat auch die Farbe soweit angezogen, dass man ohne sie zu verletzen, den gestochenen Karton auflegen kann, paust man die Zeichnung mit Kohlenstaub durch. Hierauf kann man mit der eigentlichen Kratzarbeit beginnen. Man bedient sich dazu einer Löffelspachtel, jenes den Stukkateuren so vertraute Instrument. « Foglio d'oliva » sagen ihm die Italiener. Man trägt jeweils nur so viel Putz auf, als man am gleichen Tag fertig kratzen kann ; ist er hart geworden, geht es nicht mehr. Am nächsten Tag setzt man das Spiel fort. Die Erfahrung zeigt einem bald, wie gross eine Tagesleistung sein kann ; auch wo man am praktischsten die Stösse hinlegt.

Die Sgraffitto-Technik ist mit Vorsicht in Innenräumen zu verwenden ; denn sie ist in der Wirkung rauh, kräftig und gehört nach Aussen ; nicht nur wegen ihrer Haltbarkeit, als vielmehr auch wegen ihrer kräftigen Art, die in die Nachbarschaft von Stein, Wind und Wetter gehört und neben Holz immer etwas deplaziert wirkt. Ganz abgesehen davon, dass das Holz ewig sich dehnt und schwindet und dadurch dem anstossenden Putz gefährlich wird. Die hölzernen Türumrahmungen im Windfang bei Orell-Füssli haben mir viel Sorge gemacht. Auch soll man Sgraffitto möglichst nicht anwenden, wo es mit den Händen erreichbar ist, oder wo man daran lehnen kann, denn das Reinigen und Flicken ist schwer.

Es sind mit dieser Technik auch zarte Wirkungen zu erzielen, wenn man z. B. die Farbenunterschiede sehr klein macht. Oder man erreicht eine feine und doch kraftvolle Wirkung schon dadurch, dass man den feinabgeriebenen Weissputz ohne Anstrich lässt und die Zeichnung bloss in denselben kratzt. Verletzt man die Oberfläche des Putzes während das Abbindens, kann sich kein Kalkhäutchen mehr bilden und die Zeichnung wirkt kräftig genug. Eines der besten Beispiele hiefür ist eine Kirchenfassade in Bellenz.

Dies ist eigentlich alles, was ich darüber zu sagen habe und genügt für einen Anfänger vollauf. Alles weitere kann ihm nur die Erfahrung beibringen.

Mitgeteilt von R. M.

Voranschlag
Projet de budget 1942-1943

	Fr.
Einnahmen — Recettes	
1. Mitgliederbeiträge — *Cotisations des membres.*	15,000.—
2. Zinsen — *Intérêts*	2,400.—
3. Inserate — *Annonces*	400.—
	17,800.—
Ausgaben — Dépenses	
1. Schweizer Kunst — *Art suisse*	6,000.—
2. Kunstblatt — *Estampe*	1,300.—
3. Zentralvorstand — *Comité central*	1,800.—
4. Zentralsekretariat — *Secrétariat général*	4,900.—
5. Ausgleichskasse für Lohnausfall — *Caisse de compensation pour perte de salaire*	200.—
6. Generalversammlung — *Assemblée générale*	200.—
7. Reiseentschädigung eines Delegierten entfernter Sektionen — *Indemnité à un délégué de sections éloignées*	50.—
8. Präsidentenkonferenz — *Conférence des présidents*	220.—
9. Eidg. Wehropfer — *Sacrifice de défense nationale*	340.—
10. Unterstützungskasse — *Caisse de secours*	1,000.—
11. Neudruck Mitgliederliste — *Réimpression liste de membres*	500.—
12. Allgemeine Unkosten — *Frais généraux*	2,000.—
	18,510.—

G. Dessouslavy,
La Chaux-de-Fonds.

Technische Winke

In letzter Zeit habe ich gute Erfahrungen mit folgender **Gummi-Emulsion** gemacht :

A. 1 Teil Gummiarab. (1 Teil pulv. Gummi wird in 2 Teile heisses Wasser gerührt)
+ 1 Teil Leinöl roh werden emulziert (Gummi natürlich kalt). Dazu ein wenig Glyzerin (auf 1 dl. Emulsion ca. 1 cm³).
B. 1 Teil obiger Emulsion wird mit 1 Teil Wasser vedünnt.

Die trockenen Farben werden mit verdünntem Gummi (1 : 1) angeteigt wozu auch Kirschgummi verwendbar ist, und mit B. vermalt.

C. B.

Questions techniques

Avec **l'émulsion à la gomme** suivante, de bons résultats ont été obtenus :

A. 1 partie gomme arabique (1 partie gomme en poudre délayée dans 2 parties d'eau chaude)
+ 1 partie huile de lin crue (la gomme à froid). Ajouter un peu de glycérine (environ 1 cm³ pour 1 dl. d'émulsion).
B. 1 partie de l'émulsion ci-dessus est diluée dans 1 partie d'eau.

Détremper les couleurs en poudre avec la gomme diluée (1 : 1) — la gomme de cerisier s'y prête aussi — et délayer dans B.

C. B.